

# Die Post aus dem Riesengebirge.

Nedaktion

Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementpreis pro Quartal 1 Mk.;  
bei der Post und den auswärtigen Commandit  
1 Mk. 5 Pf.

Erscheint täglich,  
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Expedition

Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.

Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.  
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Ausgabe Abends 6 Uhr  
für den nächsten Tag.

U. 238.

Hirschberg, Sonnabend, den 11. October 1890.

11. Jahrg.



## Bestellungen

auf die

„Post aus dem Riesengebirge“  
pro 4. Quartal

nehmen noch fortwährend alle Postanstalten, Land-

briefträger und die Expedition an.

Preis nur 1 Mark.

Insätze finden in der „Post aus dem Riesengebirge“ und im „General-Anzeiger“ die wirksamste Verbreitung bei billiger Berechnung.

## Die Expedition.

### Der Liberalismus als Vorfrucht der Socialdemokratie.

Mögen im gegenwärtigen Augenblick die Vorsätze der freisinnigen Partei, die socialdemokratischen Irrlehren mit aller Kraft bekämpfen zu wollen, auch noch so ernst gemeint sein, darum kommen die Herren vom Fortschritt doch nicht herum, daß sie, als wachsende „Liberale“, die Vorfrucht der Socialdemokratie gewesen sind und auch ferner sein werden. Wer, wie die Freisinnigen, programmatisch gegen jede Autorität auf religiösem und staatlichem Gebiet kämpft, der bereitet, mag er wollen oder nicht, der socialrevolutionären Propaganda den Boden und über den Liberalismus hinweg schreiten hohnlachend und triumphierend die Umsturzmänner. Ganz besonders ersichtlich ist dies gerade jetzt aus dem taktischen Verhalten der Socialdemokraten der Kirche gegenüber. Heute, wo das Hauptgewicht der Agitation auf die ländlichen Bezirke gelegt werden müsse, so erklären die führenden „Genossen“, heise es vorsichtig sein; man dürfe es den Gegnern nicht so leicht machen.

Während so die „Genossen“ systematisch eine Verschleierung ihrer wahren Gesinnungen in Bezug auf Gott und die Religion herbeiführen, trösten sie im Stillen sich und die Ihren mit einem Hinweis auf den Liberalismus. „Diejenigen, welche den philosophischen und politischen Kampf mit den Vertretern des Christenthums (1), ebenso des katholischen wie des evangelischen Christenthums, aufgenommen haben“ — so schreibt die Wiener „Arbeiterzeitg.“ — waren Männer, welche der liberalen Sache dienten. Wohl hat der Liberalismus diesen Kampf eingestellt (2), wohl sucht er heute gegen uns die Allianz des katholischen Klerus und der evangelischen inneren Mission; aber trotzdem bleibt der geistige Kampf gegen die Kirche Sache des Liberalismus . . . Lassen wir die Religion deshalb ruhig Privatsache sein . . . Wir haben — wichtigere Aufgaben vor uns, als den Massen den Austritt aus der Kirche zu empfehlen.“ Was werden die Liberalen zu dieser Vertrauenskundgebung sagen? Werden sie sich geschmeichelt fühlen, oder werden sie endlich daraus erkennen, wessen Sache sie durch die Bekämpfung des Christenthums führen? —

## Rundschau.

Deutsches Reich. Berlin, 10. October. Kaiser Wilhelm ist von seinem Gegenbesuch beim Kaiser von Österreich in erfreulichstem Wohlsein wieder nach der Heimath zurückgekehrt und hiermit haben wohl die Auslandsreisen des erlauchten Monarchen für dieses Jahr ihren Abschluß gefunden. Wenn bei der nun beendigten jüngsten Reise des deutschen Kaisers nach Österreich die Politik keine scharf ausgeprägte Rolle gespielt hat und auch gar nicht spielen konnte, weil es sich doch eigentlich nur um einen Jagdausflug handelte, so ist trotzdem nicht zu bezweifeln, daß Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Joseph während ihres einwöchentlichen Jagdaufenthaltes in der Steiermark wiederholt vertrauliche Aussprache mit einander geflossen und somit ihre Zusammenkunft von Rohrstock im Sinne des unerschütterlichen Weiterbestandes der deutsch-österreichischen Allianz ergänzt haben. Sicherlich ist darum auch das jüngste Zusammensein der beiden verbündeten mächtigen Monarchen, obwohl es sich fern dem Getriebe der großen Welt, in der Einigkeit von Mürzsteg und Radmer, vollzog, zu einem neuen Friedensunterpfand geworden und seine segensreichen Wirkungen werden darum weit über die Wälder der grünen Steiermark hinausreichen.

Der Reichskanzler von Caprivi ist von seinen Antrittsbesuchen bei den süddeutschen Bundesfürsten — lediglich der Besuch Caprivi's beim Prinz-Regenten von Bayern steht noch aus — nach Berlin zurückgekehrt und wird der Reise des leitenden Staatsmannes Preußens und des Reiches nach den süddeutschen Höfen besondere politische Bedeutung zugeschrieben. Man wird wohl in der Annahme nicht fehlgehen, daß der Reichskanzler über die Ziele und Wege seiner inneren wie äußeren Politik den Souveränen von Württemberg, Baden und Hessen bestimmte Erläuterungen und Erklärungen gegeben hat, und daß die politischen Darlegungen des neuen Leiters der Reichspolitik volle Anerkennung beim König von Württemberg wie bei den Großherzögen von Baden und Hessen gefunden haben, darf aus den Herrn v. Caprivi seitens der süddeutschen Monarchen zu Theil gewordenen hohen Ordensauszeichnungen mit Sicherheit geschlossen werden.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht den dem Bundesrat vorgelegten Gesetzentwurf über die Änderung des Kranten-Versicherungsgesetzes, welcher zahlreiche erhebliche Änderungen in vierunddreißig Artikeln enthält. Die Handlungsgehilfen und Lehrlinge unterliegen fortan dem directen gesetzlichen Versicherungzwange.

In Folge der socialdemokratischen Agitation zur Herbeiführung eines Massenaustrittes der Arbeiter aus der evangelischen Landeskirche sind in Berlin bisher 56 officielle Austritte erfolgt. Darunter befinden sich aber noch eine Anzahl Katholiken, die natürlich hier gar nicht in Betracht kommen. Also ein recht schwacher Erfolg!

Auch den „Hamburger Nachrichten“ wird aus Berlin telegraphiert, daß die Frage eines zollpolitischen Abkommen zwischen Deutschland und Österreich in dem Sinne etwa, daß gegenseitig weitgehende Concessionen auf dem Ge-

biete der Zölle z. gemacht werden, an maßgebender Stelle in ernste Erwägung gezogen wird, und daß darüber in der letzten Woche eingehende Berathungen gepflogen worden sind. Besprechungen mit Persönlichkeiten, die früher schon aus den Kreisen der Industrie und des Handels gehörten wurden, wenn es sich um Handelsverträge und dergleichen handelte, sollen auch neuerdings stattgefunden haben.

Die Reichsregierung hat auf die Verwendung des Dr. Karl Peters im Reichsdienste verzichtet. Wie das nationalliberale „Frlf. Journal“ mittheilt, hat Dr. Peters an maßgebender Stelle nicht einen solchen Eindruck gemacht, daß man sich von seinen Diensten viel versprechen könnte.

Eine Probe sozialdemokratischer Wahrheitsliebe bietet das Berliner Volksblatt. In demselben steht zu lesen: „Die Devise und zugleich die Überzeugung des Kapitalisten ist: der Staat, die Nation, das Volk bin ich! Und diesen für die Wohlfahrt des gesamten Volkes so unheilvollen Grundsatz hat die deutsche Bourgeoisie seit mehr als zwei Jahrzehnten in der Gesetzgebung zu verkörpern und das ganze politische Leben damit zu erfüllen gewußt. Es ist hoch an der Zeit, daß diese klasse Klassenherrschaft gebrochen und die übermäßige und grenzenlose arrogante Bourgeoisie in die gebührenden Schranken zurückgewiesen wird. Die Bekämpfung des Klassenstaates hat begonnen und sie wird nur mit einem vollständigen Siege beendet werden können. Die Socialdemokratie wird sich in diesem Kampfe weder durch das Wuthgeul und Gewissel, noch durch die Verleumdungen der völlig ausgearteten Gegner beirren lassen, sondern unentwegt, wie bisher, so auch für alle Zukunft der Arbeit ihr volles, unverkürztes Recht zu erkämpfen suchen.“

Auch für das nächste Frühjahr droht vom Auslande her eine Bewegung, welche für den gesamten Kohlenmarkt von einschneidender Bedeutung zu werden verspricht. Der Yorkshirer Bergarbeiterverband hat seinen Mitgliedern bekannt gegeben, sie möchten in ihren einzelnen Abtheilungen über ein Votum sich schlüssig machen, ob eine allgemeine Arbeitseinstellung bei den Kohlenbergwerken von England, Frankreich, Deutschland, Belgien, Österreich-Ungarn am 1. Mai eintreten solle, falls bis dahin nicht die achtstündige Arbeitszeit gesetzlich eingeführt sei. In Deutschland haben aber die Bergleute bekanntlich schon vielfach die achtstündige Schicht; sie sollen also streiken, damit die Engländer Vorteil haben. Profit Mahlzeit.

Über die Ermordung des Deutschen Künzels und seiner Genossen in Witu ist von dem Vertreter der Deutschen Witu-Gesellschaft, Weiß, ein vom 18. September datirtes Schreiben in Berlin eingegangen. Nach diesem Briefe ist die von den Wituleuten verbreitete Version, daß Künzel der angreifende Theil und somit selbst Schuld an den traurigen Vorgängen gewesen, durchaus unwahr. Künzel und seine Begleiter haben erst geschossen, nachdem einer der Irgigen in der Nähe des Thores durch einen Schuß in den Kopf getötet worden war. Künzel und seinen Begleitern gelang es, aus der Stadt zu entkommen; sie wurden aber verfolgt und niedergemacht.

Auf dem Gebiete der europäischen Politik hat die Florentiner Banketrede des Ministerpräsidenten Crispi ein bedeutsames Ereignis gezeitigt. Der leitende Staatsmann Italiens bemerkte in dieser seiner Kundgebung zunächst, daß er keine Wahlrede halten wolle, und nahm er dann entschieden Stellung gegen den Irredentismus in Italien. Er bezeichnete die irredentistischen Bestrebungen als geradezu die Existenz der italienischen Nation gefährdend und erklärte sich Crispi im Anschluß hieran gegen jede Übertreibung des Nationalitätsprinzips; speciell wies er auf die Schweizer Kantone hin, als Beweis, daß die Nationalität nicht immer hinreiche, um Völker dem einen politischen Staatswesen mehr zuzuweisen als dem anderen. Auch Deutschland und Österreich bedienten sich des Nationalitätsprinzips nur mit weiser Mäßigung. Weiter bezeichnete Crispi als die unvermeidliche Consequenz der irredentistischen Politik den Krieg, als ihr nächstes Ziel aber die Sprengung des Dreibundes und dies gab Veranlassung für Crispi, unter interessanten historischen Rückblicken auszuführen, wie Italien durch die Verhältnisse zum Eintritt in die deutsch-österreichische Allianz gedrängt worden sei. Scharf wandte sich der Ministerpräsident dann auch gegen die päpstliche Politik, welcher er ebenfalls den Vorwurf mache, sie wirke auf die Zerstörung des Dreibundes hin, um hierdurch die Wiederherstellung der weltlichen Papstherrschaft zu erreichen. Wiederholte wies Crispi auf die Zinnigkeit des Verhältnisses Italiens namentlich zu Deutschland hin, hob auch die loyale Stellung Österreichs zu Italien hervor und erklärte schließlich, es werde den Irredentisten nicht gelingen, die Grundlagen der Monarchie in Italien zu untergraben, dieselben seien viel zu fest gesetzt. — Die Rede Crispis wurde von der Banketversammlung mit stürmischem Beifall aufgenommen.

Das Verhältnis zwischen der Türkei und Russland scheint neuerdings wieder eine Trübung erfahren zu haben. Wenigstens ist man in den diplomatischen Kreisen von Konstantinopel der Ansicht, daß der angekündigte Besuch des russischen Thronfolgers beim Sultan unterbleiben werde und wird als Grund dieser veränderten Dispositionen die immer noch nicht erfolgte Regelung der griechischen Patriarchatsfrage bezeichnet. Ob hinter dem signalisierten Fernbleiben des Großfürsten-Thronfolgers von der Hauptstadt des Sultans eine neue diplomatische Action Russlands im Orient steckt, wird sich ja zeigen. — An der serbisch-türkischen Grenze ist es wieder einmal zu einer Rauferei zwischen Albanen und serbischen Grenzwächtern gekommen; von letzteren wurden mehrere getötet.

Portugal ist noch immer ohne Ministerium, da auch die Bemühungen des General Abreu Souza, das neue Cabinet zu bilden, bislang noch von keinem Erfolg gekrönt worden sind. Die Gesamtlage in Portugal trägt daher fortgesetzt einen sehr ernsten Charakter.

Zwischen Guatemala und San Salvador, die neulich erst Frieden geschlossen haben, sind wieder ernste Differenzen entstanden. Der Friedensvertrag verfügt die Auswechselung der gegenseitigen Kriegsgefangenen. Die Regierung von Salvador ersuchte jüngst den Präsidenten Barrios von Guatemala, diese Auswechselung vorzunehmen, aber letzterer war außer Stande, diesem Gesuche zu willfahren, weil die Gefangenen während des Krieges erschossen worden waren. 118 wurden bei einer Gelegenheit auf einmal erschossen. Das Ende dieser Affaire läßt sich noch nicht absehen.

## Vocales und Provinzielles.

Hirschberg, den 9. October 1890.

\* [Die Moltke-Adresse.] Die Angelegenheit der Moltke-Adresse scheint jetzt in die rechten Wege geleitet zu sein. Es haben einige Comitee-Mitglieder die Sache selbst in die Hand genommen, und eine Sitzung abgehalten. Die allgemeine Stimmmung ging dahin, den schon so weit gediehenen schönen Plan nicht aufzugeben, sondern dahin zu wirken, daß die Reichshauptstadt sich an die Spitze der gemeinsamen deutschen Städte-Adresse stelle. Ein dahingehendes Ersuchen soll nunmehr an den Oberbürgermeister von Forckenbeck gerichtet werden.

\* [Eine neue Kiesgrube] wird demnächst an der Strecke Hirschberg-Schildau in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes Hirschberg angelegt werden.

Dieselbe wird mit dem Bahnhofe durch mehrere Gleise verbunden. Zur Zeit sind Arbeiter mit der Legung des neuen Gleises auf dieser Strecke beschäftigt.

S. [R.-G.-V.] In der am 8. d. M. unter dem Vorst des Herrn Apothekers Hirschberg am 1. abgehaltenen Sitzung des Central-Vorstandes des Riesengebirgs-Vereins kamen nachstehende Angelegenheiten zur Beschlusssfassung: 1) Soll für den 19. October c. eine neue Zusammenkunft mit den Mitgliedern des Hauptvorstandes des österreichischen Riesengebirgs-Vereins angeregt werden, um nach einem gemeinsamen Plane die Weiterführung des Weges auf dem Hohengebirge zu berathen und zu veranlassen; 2) wie der letzte Unglücksfall auf dem Kamme gezeigt hat, sind die jetzt vorhandenen vom Vereine beschafften Tragbahnen infolge ihrer Größe und Schwere unbrauchbar; deshalb sollen dieselben in entsprechender Weise umgeändert, auch noch zwei neue angeschafft werden. Desgleichen sollen verseitete Kästen mit Verbandsstoffen in den Bauden aufgestellt werden; 3) soll zum Zwecke der Herstellung einer telegraphischen Verbindung der wichtigeren Bauden untereinander ein entsprechendes Gesuch an die Kaiserliche Postbehörde in der Fassung gerichtet werden, wie solche Herr Dr. med. Baer hier entworfen hat. 4) Auf Grund eines Antrages der Ortsgruppe Hirschberg sollen Verhandlungen mit dem Gräflich Schaffgotsch'schen Kameramite zu dem Zwecke eingeleitet werden, daß von dem Pächter der Badefallbaude der Besuch der Badefallbahn bis zum Kessel freigegeben werde. 5) Da in Bezug auf Vorgänge in der Prinz-Henrichbaude weitere Beschlüsse bei dem Hauptvorstande eingegangen sind, behält sich letzterer weitere Beschlüsse bis zur Erledigung dieser Angelegenheit durch das Bandencomitee vor, dem das gesammte Material übermittelt ist. 6) Endlich wurde beschlossen, diejenigen Ortsgruppen, welche mit ihren statutenmäßigen Beiträgen, die bis zum April einzufinden sind, noch rückständig sind, um schlechte Erledigung ihrer Verpflichtungen anzugeben. Leider sind bis jetzt erst bei dem Hauptvorstand von 4381 Mitgliedern 8762 Mt. eingezahlt worden, ein Umstand, der dem Hauptvorstande wie dem Kassirer die Durchführung der Beschlüsse der General-Versammlung erheblich erschwert.

\* [Menschen-Auflauf.] In der Auengasse gerieten gestern Abend mehrere Arbeiter arg aneinander. Es kam zu thälichen Angriffen und zogen einige der Kämpfenden mit blutigen Köpfen von dannen. Die Schlägerei hatte einen großen Menschen-Auflauf veranlaßt.

\* [Personalnachrichten.] Die Regierung in Liegnitz hat dem Pastor Kretschmer in Landeshut die Ortsaufsicht über die Schulen Bogelsdorf, Krausendorf, Hartmannsdorf und Nieder-Zieder übertragen. Bestätigt wurde die Berufung für den Lehrer Kühn aus Königshain, Kreis Görlitz, zum Lehrer und Cantor an der evangelischen Schule und Kirche zu Seitendorf, Kreis Schönau.

\* [Veteranen.] Im Regierungsbezirk Liegnitz leben zur Zeit noch drei Veteranen aus den Kriegsjahren 1813/15, und zwar je einer in den Kreisen Freystadt, Löben und Rothenburg O. L. Diese Veteranen beziehen aus Staatsfonds den höchsten zulässigen Unterstützungsbeitrag von jährlich 240 Mt. Veteranen aus den Kriegsjahren 1806/12 leben im Bezirk nicht mehr.

\* [Erleichterungen im Nachnahme-Verkeh.] Das Reichspostamt hat für den Umfang des deutschen Reichspostgebiets gestattet, daß bei Nachnahme-Briefsendungen der Grund der Nachnahme in gedrängter Kürze auf der Außenseite angegeben werden darf, z. B. „Bezugspreis für 4. Vierteljahr 1890“, „Mitgliedsbeitrag für den Verein N. N.“, „Eintrittsgebühren“, „Gerichtskosten“, „Schreibgebühren“ u. s. w. — Hierbei ist Voraussetzung, daß diese Angaben mit den anderen, nicht auf die Verbesserung bezüglichen Vermerken ausschließlich am oberen Rande auf der Vorder- oder Rückseite des Briefumschlages niedergeschrieben (bzw. vorgedruckt) werden und dieselben nicht mehr als etwa den sechsten Theil des Briefumschlages in Anspruch nehmen.

\* [Zu den theuren Kohlen] kommt auch noch der überraschend zeitige Anfang des diesjährigen Winters! Nicht wenige Stubenöfen werden in diesen Tagen angeheizt worden sein, da die jetzige kalte Temperatur in den Wohnungen nichts weniger als anheimelnd zu bezeichnen ist. Raum 4 Grad R. über Null zeigte heute früh das Thermometer. Glücklicherweise wollen Wetterpropheten wissen, daß wir die jetzige Kälte lediglich Herrn Professor Falb resp. seiner Theorie von den „kritischen Tagen“ zu danken haben und daß sie bald wieder freundlicheren Temperaturen würden weichen müssen. Wölle Gott, es wäre so! Es wäre ja auch zum — Davonlaufen, wenn wir uns bereits allen Ernstes Anfang Oktober einwintern müßten.

\* [Über die Schädlichkeit des Haushandels] spricht sich ein Referent aus Quedlinburg in dem Jahresbericht der Halberstädter Handelskammer wie folgt aus: „Der Verlauf des reellen Geschäftsganges in der Leinen- und Manufaktur-

waaren-Branche ist in diesem Jahre hier am Platze ungünstiger gewesen, weil die in den letzten Jahren neu „ausgemachten“ Geschäfte billige Waaren untergeordneter Beschaffenheit mit Schleuderpreisen marktschreierisch zu Verkauf bringen, welche Handlungsweise soliden Geschäften fremd bleiben muß, und deshalb bei ihnen eine Verringerung des bisherigen Umsatzes nicht ausbleiben kann. Der Hauptschaden in unserem Geschäftszweig ist der grenzenlose Haushandel, zu dessen Einschränkung eine voraus zu zahlende volle Jahressteuer für jeden einzelnen mit Waaren umherlaufenden Haushalter und jeden Musterreisenden, der Privatkundschaft besucht, um Einzelverkäufe zu machen, am Platz wäre. Ferner dürfte es kaum zu billig sein, daß bei Konkursen marktschreierische Annoncen veröffentlicht werden, wie z. B.: „Ausverkauf der Konkurswaaren und noch andere Waaren in reicher Auswahl“, und dergleichen. — Wenn diese Aussortungen immer weitere Ausdehnung nehmen, was soll dann aus dem ehrlichen, ehrhaften Kaufmannsstande werden und aus den Groß-Industriellen und Großfirmen, wenn der ehrhafte Kaufmann, als Vermittler zwischen Produzent und Konsument, nicht mehr leistungsfähig bleibt?“

\* [Polizeibericht.] Gefunden wurde: Eine grüne Geldbörse auf der Wilhelmstraße. — Stehen geblieben: Ein Topf mit Heringen unter der Weißgerber-Laube. — Verloren oder in einem Geschäft stehen geblieben: Ein Regenschirm. — Verloren: Ein schwarzes Portemonnaie mit 43 Mt. Inhalt, bestehend in 2 Zehn-, 2 Fünf-, 3 Dreimarkstück und Kleingeld, von der Schul- bis zur Priesterstraße.

= Herischdorf, 9. October. In unserer Gemeinde hat das Feuerlöschwesen eine Neu-Regelung erfahren. Nach dem genehmigten Statut ist jeder männliche Einwohner vom 20. bis 40. Jahre zur Löschhilfe verpflichtet. Die einmalige Zahlung von 10 Mt. entbindet von dieser Verpflichtung. Bei Grundstücksverkäufer muß der Erwerber eines Grundstückes mit einer Feuerstelle, je nach dem Preise desselben, 3 bis 9 Mt. zur Feuerkasse zahlen.

\* Schmiedeberg, 9. October. Gestern Mittag legte eine Anzahl der in der Weigert'schen Fabrik beschäftigten Weber wegen Lohnunterschieden die Arbeit nieder. Im Frühjahr hatten die Woer pro Elle 2 Pfennige Bulage erhalten; dieselbe sollte ihnen nunmehr wieder entzogen werden. Als hierauf die Werksleute erklärt, in diesem Falle die Arbeit einzustellen, wurden zwar seitens der Beamten die nötigen Schritte gethan, die in Berlin anfassenden Inhaber der Fabrik zu bewegen, alles beim Uten zu lassen. Da jedoch deren Einwilligung nicht erfolgte, so trat, wie oben berichtet, eine Arbeitsteilung ein. Es hat sich ein Komitee gebildet, welches beschlossen hat, die Beschäftigung nicht eher wieder aufzunehmen, bis sich die Herren Fabrikbesitzer dazu verstehten, die Bulage von 2 Pf. pro Elle wieder zu gewähren.

a. Schönau, 9. October. Hier ist ein Evangelischer Männer- und Junglingsverein gegründet worden, dessen Leitung Herr Pastor Büttner und Herr Postmeister Jeschke übernommen haben. Eine stattliche Anzahl junger Leute und auch mehrere ältere Herren sind dem neuen Verein beigetreten.

\* Kaiserswalde, 9. October. Vor einigen Tagen starb in Radchen die Einwohnerwitwe Großmann in dem hohen Alter von 91 Jahren und 5 Monaten. Die Verstorbenen hat in ihrem Leben so viel Kummer erfahren, wie selten eine Mutter, indem nämlich der eine ihrer beiden Söhne, der Tagearbeiter Friedrich Wilhelm Großmann, sein ganzes Leben im Zuchthause zugebracht hat, wo er auch jetzt noch, in einem Alter von 70 Jahren, interniert ist. Der p. Großmann wurde bereits im Jahre 1840, in einem Alter von 20 Jahren, wegen Diebstahl mit 6 Monaten Zuchthaus bestraft, und in den Jahren 1844, 1849 und 1850 desgleichen mit je einem Jahre. Nachdem er im Jahre 1853 noch eine Gefängnisstrafe von 12 Tagen verbüßt hatte, wurde er 1856 wegen 5 schwerer Diebstähle im zweiten Rückfalle zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilt, wo er nur mit kurzen Unterbrechungen fortwährend zugebracht hat. Nachdem er nämlich im Februar 1866 aus der Haft entlassen worden war, wurde er bereits im Mai 1867 wieder zur Ablösung einer fünfjährigen Zuchthausstrafe der Görlitzer Strafanstalt übergeben. 1872 entlassen, wurde er noch im selben Jahre 4 Wochen gefänglich eingezogen und im folgenden Jahre mit 3 Jahren Zuchthaus bestraft. Im Jahre 1878 erfolgte wiederum seine Bestrafung mit 2 Jahren, 1882 mit 6 Jahren 1 Monat Zuchthaus, wegen schweren Diebstahls und fahrlässiger Brandstiftung im Walde. Nachdem er

Am schwersten von Allen hatte Frau von Friesen gelitten. Ihre Gesundheit war durch all die Aufregungen so zerrüttet, daß die Aerzte für ihr Leben besorgt wurden.

Im nächsten Frühjahr — man hatte bis dahin noch nichts wieder über Buchen gehört — mußte sie auf der Aerzte Anrathen eine Reise nach Italien unternehmen. Sie war gern dazu bereit. Sie durfte hoffen, daß die Eindrücke der Reise die Erinnerung an die Vergangenheit in ihr verwischen würden. Vergessen — vergessen, das war das einzige, wonach sie sich sehnte. Nur dadurch konnte sie ein Leben wieder gewinnen, das frei und unbefangen um sich schaute. Nur dadurch konnte sie für Glück und Gesellschaft wieder zugänglich werden.

Mit den besten Erwartungen trat sie die Reise an. Sie wählte den Weg durch Tirol. Schon jetzt heiterte sich ihr Gemüth auf, ihre Brust weiterte sich. Noch mehr hoffte sie von Italien, nach dem sie sich immer gesehnt hatte.

Ein Diener und eine Freundin begleiteten sie. Sie fühlte sich deshalb in dem fremden Land nicht allein. Außerdem konnte sie mit allen Bequemlichkeiten reisen, da die Kosten nicht in Ansatz kamen. In ihrem Reisewagen fühlte sie sich überall heimisch.

Wochenlang war sie bereits in Italien und sie war entzückt über dieses Land, über den Himmel des Südens. In Buchen dachte sie nur selten — sie mochte nicht mehr an ihn denken. Der weite sicherlich längst in Amerika.

Sie befand sich auf dem Wege nach Florenz. Es war ein wundervoll schöner Morgen. Noch war die Sonne nicht lästig. Sie hatte den Wagen zurückzulassen, um ungestört und frei die herrliche Gegend genießen zu können.

Langsam fuhr der Wagen weiter. Sie saß rechts im Wagen, hatte sich indes nach links gewendet, um die Aussicht in die Ferne zu haben, während dieselbe nach rechts durch nahe Gehölz beschränkt war.

Plötzlich wandte sie den Blick zur Seite und sah einen Menschen in raschem Lauf aus dem nahen Gehölz kommen. Er schien auf den Wagen zuzueilen, sie achtete indes nicht weiter darauf.

Plötzlich hörte sie in gebrochenem Italienisch die Worte rufen:

dann — dann wäre es jetzt ihr Gatte, über den das Urtheil gesprochen werden sollte.

Stundenlang hatte sie schon in Gedanken dagesehen. Sie wollte sich zur Ruhe legen, denn die Bilder, welche sie jetzt peinigten und erschreckten, verließen sie auch auf dem Lager nicht.

Der Zustand war zwischen Schlaf und Wachen. Nur zuweilen schreckte sie auf und blickte hastig umher, um sich zu überzeugen, daß Alles ein Traum war.

Ein Geräusch an der zum Garten führenden Thür schreckte sie auf. Sie hatte nicht gemerkt, daß ein Mann davor getreten war. Leise rüttelte er an dem Schloß. Sie wollte auffringen, um Hilfe rufen — der Schreck hatte sie für den Augenblick gelähmt.

Fester, gewaltsam drückte der Mann an der Thür, sie sprang auf. Die schwachen Strahlen des Mondes fielen auf ein bleiches Gesicht, dessen glühende Augen die in dem Zimmer herrschende Dämmerung zu durchdringen suchten.

Starr, regungslos hatte Frau von Friesen den Blick auf ihn geheftet. Er bemerkte sie noch nicht, trat einen Schritt in das Zimmer.

Sie erhob sich langsam. Ihr Oberkörper hatte sich etwas nach vorn übergebeugt. Erschrocken — abwehrend streckte sie die Rechte aus und rief mit gepreßter Stimme: „Buchen!“

Der Mann bemerkte es. Er zögerte. Hastig trat er zu ihr. Sein Auge blickte glühend, ein bleiches Lächeln glitt über die bleichen Züge. Hastig blickte er im Zimmer umher. Er suchte etwas. Auf einem Nebentisch lag ein Messer, es blinkte in dem Mondenschein. Er erfaßte es. Schon war der Arm, der es hielt, erhoben, das Messer auf die Brust der Ohnmächtigen gezückt, da warf er es zur Seite.

Schnell trat er an den Schreibtisch. Der Schlüssel steckte darin. Er schien mit ihm bekannt zu sein. Einige Schubfächer öffnete er und barg deren Inhalt — Geld, Geschmeide und Papiere in seiner Kleidung, dann schloß er sie wieder und glitt schnell, geräuschlos durch die Thür — durch den Garten.

Flüchtig eilte der Mann dem Wald zu. Dort schimmerten die Strahlen des Mondes nur einzeln, flimmernd durch das

Roman-Beilage der „Post a. d. R.“ — Ein Verbrecher.

... wo welche der Dampf-  
pfug und die Locomobile schon wiederholt trans-  
portirt worden waren. Der nachfolgende Dampf-  
pfug brachte hierbei dem 32 jährigen Hilfsmaschinisten  
Liesel aus Neppersdorf bei Jauer so erhebliche  
Quetschungen bei, daß derselbe bald verschied. Der  
Verunglückte hinterläßt Frau und Kinder.

+ Striegau, 9. October. Ein junger Mann aus Strehlen, welcher bei seinem Bruder hier selbst zum Besuch weilte, rettete vor einigen Tagen in der Badeanstalt zwei Kinder vom Tode des Ertrinkens, mußte aber in Folge dessen sein Leben einbüßen, indem sein doppeltes Bruchband hierbei zersprang und der Bruch herausstrat. In Folge der dadurch nothwendig gewordenen Operation starb der wackere junge Mann.

s. Neusalz a. O., 9. October. In der Nähe der Aufhalter Fähre ist in der Nacht zum Sonntag der Gärtnerstellenbesitzer Uckel aus Pirnig, der sich

am Sonnabend gelebt und weggesauen in. Gestern Vormittag wurde hier selbst der Steinmetz-Gehilfe H. (ein Österreicher), welcher Sprottau verlassen wollte und sich rühmte, den Polizei-Inspektor Zinke in den Strafenkoth geworfen zu haben, verhaftet und ins Gefängniß abgeliefert.

○ Schweidnitz, 9. October. Auf Wunsch Sr. Majestät des Kaisers wird Sr. Excellenz der General-Feldmarschall Graf Moltke seinen neunzigsten Geburtstag in Berlin verleben und sich deshalb in nächster Zeit von Cottbus dorthin begeben.

d. Bernstadt, 9. October. Der Arbeiter Knittel aus Breslau, welcher in der Nacht von Freitag zu Sonnabend mit einem Möbelwagen von Breslau nach Bernstadt fahren sollte, verunglückte auf der Chaussee zwischen Hundsfeld und Sibyllenort dadurch, indem derselbe, während er im Begriff war, einen Spiegel auf dem Wagen festzuhalten, ausglitt und vom Wagen fiel. Knittel erlitt durch die Räder

23,60. — Rapstuchen ohne Aerb., per 100 Kgr. schles. 12,25 bis 12,50 Mt., fremder 12,00—12,25 Mt. — Leinkuchen gut verläßt, per 100 Kgr. schles. 15,75—16,00, fremder 14,00 bis 15,00 Mt. — Palmkerluchen sehr fest, per 100 Kilogramm 12,00—12,25 Mt. — Kleesamen schwacher Umlauf, roter gut behauptet, 35—45—60 Mt., weißer höher, 35—50—65 Mt. — Schwedischer Klee ohne Angebot. — Heu per 50 Kgr. (neues) 2,30—2,80 Mt. — Roggenstroh ver 600 Kgr. 21—24 Mt.

**I - Träger, Eisenbahnschienen, Portland-Cement, Draht, Drahtnägel, Eisenbau-Altenstien, Thür- u. Fensterbeschläge etc.**  
empfehlen zu billigsten Preisen

**Teumer & Bönsch, Schildauerstr. 1 ll. 2,  
Eisenwarenhandlung, Baubeschlag und Werkzeug-  
Geschäft.**

## Inserate

für alle Zeitungen des In- und Auslandes, Fachzeitschriften, Kalender etc. be- sorgt zu billigen Preisen die unterzeichnete Expedition und bietet dadurch den Inserenten Einsparung an Zeit und Porto, indem siezt nur ein Manuskript erforderlich ist, wenn auch der betr. Inserations-Auftrag für mehrere Zeitungen bestimmt ist.

**Die Expedition  
der „Post a. d. Riesengebirge“,  
Hirschberg i. Schl.**

## Ein Wort an Alle,

die Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Holländisch, Dänisch, Schwedisch oder Russisch wirk- lich sprechen lernen wollen.

Gratis und franco zu beziehen durch die Rosenthal'sche Verlagsbuchdruckerei in Leipzig.

## Tägliche Rundschau

für Stadt und Land

Billige, unabhängige, politische Zeitung.

Kein Partei-Blatt.

Verlag von L. Heege, Schweidnitz.

Vierteljährlich per Post nur 1 Mt. 25 Pf.

Inserate à Zeile 15 Pf.

Täglich Courier der Berliner u. Breslauer Börse

Ziehungsliste

der Königl. Preußischen Klassen-Votterie.

Gratis-Beilage „Feierstunden“.

Wöchentlich 9 bis 14 Bogen Umfang.

Probenummern gratis und portofrei.

Bur Probe

sendet die Verlagsbuchdruckerei auf Wunsch die Zeitung 8 Tage lang unentgeltlich und postfrei unter Kreuzband.

## Musikalischer Hausfreund.

Blätter f. ausgewählte Salonmusik.

III. Jahrgang.

Monatlich 2 Nummern (mit Text-Beilage).

Preis pro Quartal 1 M.

Probenummern gratis und franco.

C. A. Koch's Verlag.

**Cognac** der Export-Cie.

für Deutschen Cognac, Köln a. Rh.,

bei gleicher Güte bedeutend billiger

als französischer.

Verkehr nur mit Wiederverkäufern.

Man verlange stets Etiquettes mit unserer Firma.

## Das neu gebaute Wohnhaus,

Wilhelmstraße 15 hier selbst, ist bei geringer Zahlung zu verkaufen. Näheres Ziegelstr. 19 und Wilhelmstr. 20.

## Volksküche

in der Hospitalstraße täglich gutes Mittag-

brot zu 15, 16 und 5 Pf.

Wohnungen, 6, 4 und 2 Zimmer mit

Garten und Nebengela-

sofort o. später z. verm. Schützenstraße 22.

## Eisenbahn-Verbindungen.

Vom 1. October.

In Hirschberg ankommende Bahnzüge:

Bon Berlin über Görlitz, Lauban, Greiffenberg, Robischau, Alt-Kemnitz, Rebnitz um 6,30 früh, 8,45 Borm., 12 Mitt., 3,52 Nachm., 11,45 Abends.

Bon Breslau über Königszelt, Liegnitz, Sagan, Janowitz, Dittersbach, Ruhbank, Merzdorf, Jannowitz, Schildau um 9,51 Borm., 1,40 Nachm., 5,20 Nachm., 10,46 Abends.

Bon Schiebedeberg, Bitterthal, Lomnitz um 8,41 und 11,48 Borm., 3,45 Nachm., 6,55 Rm. (nur an Sonn- und Feiertagen), 10,26 Abends.

Bon Hirschberg abgehende Bahnzüge:

Nach Rebnitz, Alt-Kemnitz, Robischau, Greiffenberg, Lauban, Görlitz, Berlin um 5,40 Borm., 10,24 Borm., 2,05 Nachm., 8,25 Abends, 10,56 Abends.

Nach Schiebedeberg, Bitterthal, Lomnitz, Dittersbach, Königszelt, (Zauer, Liegnitz, Sagan), Breslau, um 6,50 Borm., 12,08 Mitt., 4,07 Rm., 5,00 Rm.

Nach Lomnitz, Bitterthal, Schiebedeberg um 6,55 und 9,58 Borm., 1,55 Nachm. (nur an Sonn- und Feiertagen), 4,25 Rm., 8,06 Abends.

grüne Laubdach. Alles ringsum war still. Die Schritte des Fliehenden machten das einzige Geräusch.

Erschöpft ließ der Mann sich auf einen Stein nieder. Hier, inmitten des Waldes, fern vom Weg, hatte er nichts zu befürchten. Der Mond schien hell auf die Stelle, an der er saß. Einen Augenblick lang lauschte er. Alles blieb still. Ein Lächeln war auf seinem Gesicht bemerkbar. Er griff in die Tasche, ließ mehrere Geschmeide durch seine Finger gleiten und in dem Mondchein strahlen. Sein Auge suchte den Inhalt und Werth mehrerer Papiere zu erforschen. Es war hell genug dazu. Er blickte starr; in der Eile hatte er das richtige Schubfach verfehlt.

Da rauschte es plötzlich hinter ihm im Gebüsch — leise, vorsichtig. Er hörte es nicht. Eine dunkle Gestalt trat leise auf ihn zu. Ihr Fuß trat auf einen dünnen Zweig. Der Mann wandte das bleiche Gesicht zur Seite — er erblickte die Gestalt.

„Ha, mein Geliebter, mein Geliebter!“ rief sie laut — es war Heinrich's Mutter. Sie stürzte dem Mann entgegen.

Erschreckt, bebend, mit halb unterdrücktem Aufschrei sprang der Mann empor. Und als ob Furien ihn verfolgt hatten, eilte er fort, hastig durch die Gebüsche, durch Dornen, über Steine.

Regungslos, fast starr war die Frau stehen geblieben. Hatte sie geträumt? Sie fuhr mit der Hand über die Stirn. Fern rauschte es im Gebüsch — es konnte auch der Wind sein, der durch die Baumgipfel zog.

Auf demselben Stein, auf welchem sieben der Mann gesessen, ließ sie sich nieder. Den Kopf stützte sie nachdenkend auf die Hand. Der Mondchein schien bleich, voll auf sie. Seine Strahlen zitterten glitzernd in den Thauperlen an den Grashalmen zu ihren Füßen. —

Als der Gefängniswärter am folgenden Morgen in Buchen's Zelle trat, fand er dieselbe leer. Erschreckt untersuchte er sie. Der Gefangene war fort. Eine Öffnung in der dicken Mauer verrieth, wo er geblieben war, ließ es aber unbegreiflich, wie es ihm ohne Instrumente gelungen war, sich durch sie einen Ausgang zu bahnen.

Buchen's Entweichen aus dem Gefängnis machte nicht geringes Aufsehen. Alles wurde aufgeboten, seiner habhaft zu

werden. Vergebens. Zwei Menschen, die über ihn vielleicht einige Auskunft hätten geben können, Frau von Friesen und die närrische Liese, schwiegen.

Wenige Tage nach Buchen's Flucht erhielt das Gericht einen Brief. Dieser war von Buchen höhnend und spöttend geschrieben.

Er schrieb, daß er unschuldig sei. Der Waldhüter habe den Advokaten erschlagen und Frau von Friesen ihren Gatten vergiftet — er wisse Beides.

Die boshaftste Absicht lag zu deutlich zu Tage. Steingruber, welcher bereits seit mehreren Tagen in Freiheit war, wurde nicht wieder eingezogen und gegen Frau von Friesen wurde keine Untersuchung eingeleitet. — Fernau's und Friesen's Mörder war Buchen.

Es wurde viel von dieser ganzen Angelegenheit gesprochen.

Anfangs wurde das Interesse daran noch durch die angestellten Nachforschungen nach dem Flüchtigen wach gehalten. Man glaubte, daß er Amerika zu gewinnen suchen werde, und verfolgte seine Spur bis Hamburg und Bremen — vergebens.

Die Angelegenheit kam immer mehr in Vergessenheit. Nur Steingruber erholt sich langsam von dem ausgestandenen Schreck und von den Nachwirkungen des Gefängnisses. Heinrich mußte zum Militär zurückkehren, aber er nahm die feste Versicherung mit, daß Marie sein Weib werde, sobald seine Dienstzeit zu Ende war, und seine Mutter blieb bei dem Waldhüter. Sie war noch stiller geworden als früher und tagelang saß sie, selbst bei dem unfreundlichsten Wetter, still, zusammengehockt, träumend vor sich hinstarrend im Wald.

Die Stadt hatte sich im Stillen vorbereitet, den Prozeß wegen des Waldes auf's Neue zu beginnen. Man hatte nachgesucht, wo Fernau die Urkunde gefunden hatte, und wirklich war noch ein Aktenstück aufgefunden worden, welches unzweifelhaft Hinweise auf jene Urkunde enthielt. Dies genügte als Beweis, zumal diese Hinweisungen mit der Abschrift genau übereinstimmten.

Die Stadt gewann den Prozeß und Buchen's Gut wurde verkauft. Der geringe Rest, der nach Abzug der Hypotheken- und Schulden übrig blieb, fiel außer der Waldung als Entschädigung der Stadt anheim.

folgers von der Hauptstadt des Sultans eine neue diplomatische Action Russlands im Orient steckt, wird sich ja zeigen. — An der serbisch-türkischen Grenze ist es wieder einmal zu einer Rauferei zwischen Albanen und serbischen Grenzwächtern gekommen; von letzteren wurden mehrere getötet.

Portugal ist noch immer ohne Ministerium, da auch die Bemühungen des General Abreu de Souza, das neue Cabinet zu bilden, bislang noch von keinem Erfolg gekrönt worden sind. Die Gesamtlage in Portugal trägt daher fortgesetzt einen sehr ernsten Charakter.

Zwischen Guatemala und San Salvador, die neulich erst Frieden geschlossen haben, sind wieder ernste Differenzen entstanden. Der Friedensvertrag verfügt die Auswechselung der gegenseitigen Kriegsgefangenen. Die Regierung von Salvador ersuchte jüngst den Präsidenten Barrios von Guatemala, diese Auswechselung vorzunehmen, aber letzterer war außer Stande, diesem Gesuch zu willfahren, weil die Gefangenen während des Krieges erschossen worden waren. 118 wurden bei einer Gelegenheit auf einmal erschossen. Das Ende dieser Affaire läßt sich noch nicht absehen.

## Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 9. October 1890.

\* [Die Moltke-Adresse.] Die Angelegenheit der Moltke-Adresse scheint jetzt in die rechten Wege geleitet zu sein. Es haben einige Comitee-Mitglieder die Sache selbst in die Hand genommen, und eine Sitzung abgehalten. Die allgemeine Stimmung ging dahin, den schon so weit gediehenen schönen Plan nicht aufzugeben, sondern dahin zu wirken, daß die Reichshauptstadt sich an die Spitze der gemeinsamen deutschen Städte-Adresse stelle. Ein dahingehendes Ersuchen soll nunmehr an den Oberbürgermeister von Forckenbeck gerichtet werden.

\* [Eine neue Kiesgrube] wird demnächst an der Strecke Hirschberg-Schildau in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes Hirschberg angelegt werden.

Jahren 1813/15, und zwar je einer in den Kreisen Freystadt, Lüben und Rothenburg O/L. Diese Veteranen beziehen aus Staatsfonds den höchsten zulässigen Unterstützungsbetrag von jährlich 240 Mk. Veteranen aus den Kriegsjahren 1806/12 leben im Bezirk nicht mehr.

\* [Erleichterungen im Nachnahme-Befahr.] Das Reichspostamt hat für den Umfang des deutschen Reichspostgebietes gestattet, daß bei Nachnahme-Briefsendungen der Grund der Nachnahme in gedrängter Kürze auf der Außenseite angegeben werden darf, z. B. „Bezugspreis für 4. Vierteljahr 1890“, „Mitgliedsbeitrag für den Verein N. N.“ „Eintrittsgebühren“, „Gerichtskosten“, „Schreibgebühren“ u. s. w. — Hierbei ist Voraussetzung, daß diese Angaben mit den anderen, nicht auf die Förderung bezüglichen Vermerken ausschließlich am oberen Rande auf der Vorder- oder Rückseite des Briefumschlages niedergeschrieben (bzw. vorgedruckt) werden und dieselben nicht mehr als etwa den sechsten Theil des Briefumschlages in Anspruch nehmen.

\* [Zu den theuren Kohlen] kommt auch noch der überraschend zeitige Anfang des diesjährigen Winters! Nicht wenige Stubenöfen werden in diesen Tagen angeheizt worden sein, da die jetzige kalte Temperatur in den Wohnungen nichts weniger als anheimelnd zu bezeichnen ist. Raum 4 Grad R. über Null zeigte heute früh das Thermometer. Glücklicherweise wollen Wetterpropheten wissen, daß wir die jetzige Kälte lediglich Herrn Professor Falb resp. seiner Theorie von den „kritischen Tagen“ zu danken haben und daß sie bald wieder freundlicheren Temperaturen wird weichen müssen. Wolle Gott, es wäre so! Es wäre ja auch zum — Davonlaufen, wenn wir uns bereits allen Ernstes Anfang Oktober einwintern müßten.

\* [Über die Schädlichkeit des Haushandels] spricht sich ein Referent aus Quedlinburg in dem Jahresbericht der Halberstädter Handelskammer wie folgt aus: „Der Verlauf des reellen Geschäftsganges in der Leinen- und Manufaktur-

wirtschaft erklärten, in diesem Falle die Arbeit einzustellen, wurden zwar seitens der Beamten die nötigen Schritte gethan, die in Berlin anzässigen Inhaber der Fabrik zu bewegen, alles beim Alten zu lassen. Da jedoch deren Einwilligung nicht erfolgte, so trat, wie oben berichtet, eine Arbeitsunterbrechung ein. Es hat sich ein Komitee gebildet, welches beschlossen hat, die Beschäftigung nicht eher wieder aufzunehmen, bis sich die Herren Fabrikbesitzer dazu verstehen, die Bulage von 2 Pf. pro Elle wieder zu geben.

a. Schönau, 9. October. Hier ist ein Evangelischer Männer- und Jünglingsverein gegründet worden, dessen Leitung Herr Pastor Büttner und Herr Postmeister Jeschke übernommen haben. Eine stattliche Anzahl junger Leute und auch mehrere ältere Herren sind dem neuen Verein beigetreten.

\* Kaiserwaldau, 9. October. Vor einigen Tagen starb in Radchen die Einwohnerwitwe Großmann in dem hohen Alter von 91 Jahren und 5 Monaten. Die Verstorbene hat in ihrem Leben so viel Kummer erfahren, wie selten eine Mutter, indem nämlich der eine ihrer beiden Söhne, der Tagearbeiter Friedrich Wilhelm Großmann, sein ganzes Leben im Zuchthause zugebracht hat, wo er auch jetzt noch, in einem Alter von 70 Jahren, internirt ist. Der p. Großmann wurde bereits im Jahre 1840, in einem Alter von 20 Jahren, wegen Diebstahl mit 6 Monaten Zuchthaus bestraft, und in den Jahren 1844, 1849 und 1850 desgleichen mit je einem Jahre. Nachdem er im Jahre 1853 noch eine Gefängnisstrafe von 12 Tagen verbüßt hatte, wurde er 1856 wegen 5 schwerer Diebstähle im zweiten Rückfalle zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilt, wo er nur mit kurzen Unterbrechungen fortwährend zugebracht hat. Nachdem er nämlich im Februar 1866 aus der Haft entlassen worden war, wurde er bereits im Mai 1867 wieder zur Ablösung einer fünfjährigen Zuchthausstrafe der Görlicher Strafanstalt übergeben. 1872 entlassen, wurde er noch im selben Jahre 4 Wochen gefänglich eingezogen und im folgenden Jahre mit 3 Jahren Zuchthaus bestraft. Im Jahre 1878 erfolgte wiederum seine Bestrafung mit 2 Jahren, 1882 mit 6 Jahren 1 Monat Zuchthaus, wegen schweren Diebstahls und fahrlässiger Brandstiftung im Walde. Nachdem er

im Mai 1889 wieder nach Radchen entlassen worden war, wurde er schon wenige Wochen darauf, während welcher Zeit er sich in den zwischen Radchen und Töppendorf gelegenen Waldungen aufgehalten hatte, wegen mehrerer in der Umgegend verübter Diebstähle im Gasthofe des Herrn Mohaupt in Töppendorf verhaftet und wiederum der Görlitzer Strafanstalt auf weitere 8 Jahre zugeführt. Der Wunsch des noch auf 6 Jahre der Freiheit Beraubten, zu sterben, wo sein Vater gestorben sei, im Zuchthaus nämlich, scheint demnach sich erfüllen zu sollen. Dass es sich aber auch im Zuchthause unter Umständen ganz behaglich leben lässt, das hat p. Großmann, der sich außerhalb derselben offenbar nicht wohl fühlte, durch seine Lebensgeschichte zur Genüge bewiesen.

h. Görlitz, 9. October. Von hier ist eine Petition gegen das Infrastritten des Alters- und Invaliden-Versicherungsgesetzes mit mehreren Hundert Unterschriften an den Reichstag und Bundesrath abgesandt worden. Irgend welchen Zweck wird diese Petition nicht haben.

+ Liegnitz, 9. October. Am Dienstag Abend begab sich ein hiesiger auf der Jauerstraße wohnender Arbeiter zu seiner in Schönborn sich aufhaltenden Mutter. Auf dem Rückwege von dort nach Liegnitz wurde derselbe nach 10½ Uhr von zwei unbekannten Männern gefragt, welche Zeit es sei, gleich darauf aber von hinten und von vorn plötzlich am Halse gefasst und gewürgt. Es gelang jedoch dem Überfallenen, sein Taschenmesser zu ziehen, um sich zu wehren, wobei höchstwahrscheinlich einer oder beide Angreifer verlegt worden sind, was möglicher Weise zur Ermittlung derselben führen könnte. — Ein hiesiger Rosschlächter hatte in der Umgegend von Jauer ein Rößlein erstanden und wollte auf demselben reitend nach Liegnitz zurückkehren, doch das Pferd warf seinen Reiter mehrmals ab, so dass er bei dem letzten Sturze besinnungslos liegen blieb. Das Thier aber suchte das Weite, und bis heute, nach 3 Tagen, ist über seinen Verbleib noch nichts bekannt geworden.

u. Reichenbach u. d. G., 9. October. Als am Freitag der Dampfpflug des Rittergutsbesitzers von Richthofen auf den Bahnhof Faulbrück geschafft werden sollte, brach bei der Uebersahrt der zweiten Locomobile eine Feldbrücke, über welche der Dampfpflug und die Locomotiven schon wiederholt transportirt worden waren. Der nachfolgende Dampfpflug brachte hierbei dem 32 jährigen Hilfsmaschinisten Lissel aus Neppersdorf bei Jauer so erhebliche Quetschungen bei, dass derselbe bald verschied. Der Unglückliche hinterlässt Frau und Kinder.

+ Striegau, 9. October. Ein junger Mann aus Strehlen, welcher bei seinem Bruder hier selbst zum Besuch weilte, rettete vor einigen Tagen in der Badeanstalt zwei Kinder vom Tode des Ertrinkens, musste aber in Folge dessen sein Leben einbüßen, indem sein doppeltes Bruchband hierbei zersprang und der Bruch heraustrat. In Folge der dadurch nothwendig gewordenen Operation starb der wackere junge Mann.

s. Neusalz a. O., 9. October. In der Nähe der Aufhalter Fähre ist in der Nacht zum Sonntag der Gärtnerstellenbesitzer Udel aus Pirnig, der sich

auf der Heimfahrt von Neusalz befand, mit Wagen und Pferd in die Oder gerathen und ertrunken; das Pferd hat in den Fluthen ebenfalls den Tod gefunden. Die eine Hälfte des Wagens sowie das tote Pferd sind am Dienstag aus dem Wasser gezogen worden, während man die Leiche Udel's trotz allen Nachsuchens noch nicht gefunden hat.

b. Sagan, 9. October. In dem im Kreise Sagan belegenen Orte Cösel hat sich am Dienstag ein schwerer Unglücksfall zugetragen. Drei Zimmerleute, Franke, Fix und Nippe, waren mit dem Abtragen einer Scheune beschäftigt und hatten die Arbeit bereits soweit gefördert, dass das Mauerwerk vollständig abgetragen war. Nur die Holzwand stand noch. Plötzlich stürzte der linksseitige Giebel ein und begrub die drei Zimmerleute unter sich. Zusätzlich kam der Besitzer auf die Unglücksstelle und bemerkte mit Entsetzen, was geschehen war. Man ging sofort an die Rettungsarbeit und es gelang, die drei Verschütteten noch lebend aus den Trümmern hervorzuziehen. Während Fix schwere Verletzungen am Kopf davongetragen und vier Rippenbrüche erlitten, sind Franke und Nippe innerlich schwer verletzt worden, so dass an ihrem Auskommen stark gezwifelt wird.

+ Sprottau, 9. October. Durch die neuesten sozialdemokratischen Ausschreitungen haben sich mehrere hiesige Arbeitgeber veranlasst gesehen, ihren sämtlichen Arbeitern anheimzustellen, entweder ihren Austritt aus dem sozialdemokratischen Verein zu erklären oder die Arbeit nach der festgesetzten Kündigungsfrist zu verlassen. In der Cigarrenfabrik der Herren Endemann & Wachwitz haben sämtliche Arbeiter den Ermahnnungen ihrer Arbeitgeber Gehör gegeben und ihren Austritt dem Vereine angezeigt, bis auf einen, den Vorsitzenden des betreffenden Vereins, Cigarrenarbeiter Grothe, welcher schon am Sonnabend die Fabrik und Sprottau verlassen wird. Da nun auch sämtliche Saalbesitzer erklärt haben, ihre Lokalitäten zu sozialdemokratischen Versammlungen nicht mehr herzugeben, so dürfen wir wohl erwarten, dass alle Wühlereien und Radau-Versammlungen nun ein Ende haben, da auch nun der Grund zum Hierherkommen für die Socialdemokraten aus Sagan (die übrigens laut Untersuchung die Rädelsführer und Hauptschreier bei den groben Ausschreitungen am Sonnabend gewesen sind) weggefallen ist. Gestern Vormittag wurde hier selbst der Steinmeier-Gehilfe H. (ein Österreicher), welcher Sprottau verlassen wollte und sich rühmte, den Polizei-Inspektor Zinke in den Straßenkoth geworfen zu haben, verhaftet und ins Gefängnis abgeliefert.

o. Schweidnitz, 9. October. Auf Wunsch Sr. Majestät des Kaisers wird Se. Excellenz der General-Feldmarschall Graf Moltke seinen neunzigsten Geburtstag in Berlin verleben und sich deshalb in nächster Zeit von Cöslau dorthin begeben.

d. Bernstadt, 9. October. Der Arbeiter Knittel aus Breslau, welcher in der Nacht von Freitag zu Sonnabend mit einem Möbelwagen von Breslau nach Bernstadt fahren sollte, verunglückte auf der Chaussee zwischen Hundsfeld und Sibyllenort dadurch, indem derselbe, während er im Begriff war, einen Spiegel auf dem Wagen festzuhalten, ausglitt und vom Wagen fiel. Knittel erlitt durch die Räder

mehrere Quetschungen an Unterleib und Rücken, sowie einen Beinbruch, an welchen Verletzungen er gestern verschied. Leider hinterlässt der Unglückliche eine Frau mit vier unerzogenen Kindern.

\* Töllowitz, 9. October. Auf der Strecke Schiedlow-Töllowitz ist der Personen- und Güterverkehr, der durch den Einsturz der Steinau-Brücke bei Töllowitz unterbrochen war, gestern in vollem Umfang wieder aufgenommen worden und dadurch der regelmäßige Verkehr auf der Linie Neisse-Schiedlow-Oppeln wieder hergestellt.

## Vermischtes.

Impfung gegen Tollwut. Am 6. September wurden in einem französischen Dorfe ein Knabe und ein alter Mann von einem tollen Hunde gebissen. In der Pasteur'schen Anstalt in Paris wurden sie sofort geimpft, starben aber jetzt doch unter grauslichen Schmerzen.

Pulverexplosion. Nach einer Meldung aus New-York sind bei einer Explosion in der Pulverfabrik Dugout in Wilmington 50 Tonnen Pulver explodiert. 50 Wohnhäuser wurden total zerstört und 20 Personen getötet. Das Packhaus, das Magazin, das Trockenhaus flogen hintereinander in die Luft. Sechs Pulvermühlen liegen völlig in Trümmern. Der Besitzer ist selbst verwundet.

## Handelsnachrichten.

Breslau, 9. October. (Producen-Markt.) Am heutigen Marte war die Stimmung im Allgemeinen ruhig, bei schwachem Angebot preise unverändert.

Weizen bei mäß. Angebot unver., per 100 Kgr. schles. neuer weiß 18,70—19,60—20,10 Mt., neuer gelb 18,60—19,50—20,00 Mt., feinst. Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen keine Qual. gut behaupt., per 100 Kgr. neuer 17,20—17,50—18,00 feinst. Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste ohne Aenderung, per 100 Kgr. 14,00—15,00—16,00, weiße 16—16,50—17,50 Mart. — Hafer keine Qualitäten beh., per 100 Kgr. 12,40—13,00—13,80 Mt. — Mais schw. zugl. per 100 Kgr. 13,00—13,50—14,00 Mt. — Lupinen ohne Aender., per 100 Kilogr. gelbe 8,50 bis 9,50—1,50 Mt., blaue 7,50—8,50—9,50 Mart. — Widen in matt. Stimmung, per 100 Kilogr. 13,00 bis 14,00—15,00 Mt. — Bohnen schwacher Umsatz, per 100 Kilogr. 16,50—17,50—18,50 Mt. — Erbsen schwach zugl., per 100 Kgr. 15—15,50—17 Mt. — Victoria 16,50—17,00—18,00 Mt. — Schlaglein gut verkauflich. — Delfsäaten geschäftlos. — Hanfsamen schwach zugeführt, 16,00—17,00—17,50 Mt. Winterrappe 20,—22,00—24,00. Winterrüben 19,70—21,70 bis 23,60. — Rapsblumen ohne Aender., per 100 Kgr. schles. 12,25 bis 12,50 Mt., fremder 12,00—12,25 Mt. — Leinuchen gut verkauf., per 100 Kgr. schles. 15,75—16,00, fremder 14,00 bis 15,00 Mt. — Palmkerneuchen sehr fest, per 100 Kilogramm 12,00—12,25 Mt. — Kleesamen schwacher Umsatz, rother gut behaupt., 35—45—60 Mt., weißer höher, 35—50—65 Mt. — Schwedischer Klee ohne Angebot. — Heu per 50 Kgr. (neues) 2,30—2,80 Mart. — Roggenstroh ver 600 Kgr. 21—24 Mt.

## I-Träger, Eisenbahnschienen, Portland-Cement, Draht, Drahtnägel, Ofenbau-Altenstien, Phür- u. Fensterbeschläge etc.

empfohlen zu billigsten Preisen  
Teumer & Bönsch, Schildauerstr. 1 II. 2,  
Eisenwaarenhandlung, Baubeschlag- und Werkzeug-  
Geschäft.

## Eisenbahn-Berbindungen.

Vom 1. October.

In Hirschberg ankommende Bahnzüge:  
Bon Berlin über Görlitz, Lauban, Greiffenberg, Rabishau, Alt-Kemnitz, Reibnitz um 6,33 früh, 8,43 Vorm., 12 Mitt., 3,52 Nachm., 11,45 Abends.

Bon Breslau über Königszelt, Liegnitz, Sagan, Jauer, Dittersbach, Rubbank, Merzdorf, Jannowitz, Schilbau um 9,51 Vorm., 1,40 Nachm., 5,20 Nachm., 10,46 Abends.

Bon Schmiedeberg, Bitterthal, Lomnitz um 8,41 und 11,48 Vorm., 3,45 Nachm., 6,55 Rm. (nur an Sonn- und Feiertagen), 10,26 Abends.

Bon Hirschberg abgehende Bahnzüge:  
Nach Reibnitz, Alt-Kemnitz, Rabishau, Greiffenberg, Lauban, Görlitz, Berlin um 5,40 Vorm., 10,24 Vorm., 2,05 Nachm., 8,25 Abends, 10,56 Abends.

Nach Schilbau, Jannowitz, Merzdorf, Rubbank, Dittersbach, Königszelt, Jauer, Liegnitz, Sagan, Breslau, um 6,50 Vorm., 12,08 Mitt., 4,07 Rm., 5,00 Rm.

Nach Lomnitz, Bitterthal, Schmiedeberg um 6,55 und 9,58 Vorm., 1,55 Nachm. (nur an Sonn- und Feiertagen), 4,25 Rm., 8,06 Abdes.

## Inserate

für alle Zeitungen des In- und Auslandes, Fachzeitschriften, Kalender etc. be sorgt zu billigsten Preisen die unterzeichnete Expedition und bietet dadurch den Inserenten Ersparnis an Zeit und Porto, indem stets nur ein Manuskript erforderlich ist, wenn auch der breite Uebertragung für mehrere Zeitungen bestimmt ist.

Die Expedition  
der „Post a. d. Riesengebirge“,  
Hirschberg i. Schl.

## Ein Wort an Alle,

die Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Holländisch, Dänisch, Schwedisch oder Russisch wirklich sprechen lernen wollen.

Gratis und franco zu beziehen durch die Rosenthal'sche Verlagshdg. in Leipzig.

## Tägliche Rundschau

für Stadt und Land  
Billige, unabhängige, politische Zeitung.  
Kein Volksblatt.  
Verlag von L. Heege, Schweidnitz.  
Vierteljährlich per Post nur 1 Mt. 25 Pf.  
Inserate à Zeile 15 Pf.  
Täglich Courir der Berliner u. Breslauer Börse  
Ziehungsliste  
der Königl. Preußischen Klassen-Potterie.  
Gratis-Beilage „Festerstunden“.  
Wöchentlich 9 bis 14 Bogen Umfang.  
Probenummern gratis und portofrei

Zur Probe  
sendet die Verlagsbuchhandlung auf Wunsch die Zeitung 8 Tage lang unentgeltlich und postfrei unter Kreuzband.

## Musikalischer Hausfreund.

Blätter f. ausgewählte Salonmusik.  
III. Jahrgang.

Monatlich 2 Nummern (mit Text-Beilage).

Preis pro Quartal 1 M.

Probenummern gratis und franco.

C. A. Koch's Verlag.

## Cognac

der  
Export-Cie.  
für Deutschen  
Cognac, Köln a. Rh.,  
bei gleicher Güte bedeutend billiger  
als französischer.

Verkehr nur mit Wiederverkäufern.  
Man verlange stets Etiquettes mit  
unserer Firma.

## Das neu gebaute Wohnhaus,

Wilhelmstraße 15 hier selbst, ist bei geringer Zahlung zu verkaufen. Näheres Ziegelstr. 19 und Wilhelmstr. 20.

## Volksküche

in der Hospitalstraße täglich gutes Mittag-

brot zu 15, 10 und 5 Pf.

Wohnungen, 6, 4 und 2 Zimmer mit

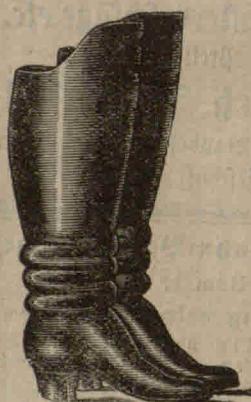
Garten und Nebengelaß, sofort o. später z. verm. Schützenstraße 22.

Genehmigt durch allerhöchste Ordre für den ganzen Amsang der Preussischen Monarchie  
**G**IV. Weseler Kirchbau-Ziehung am 6. Novbr. d. J. Keine Ziehungsverlegung.  
**G**eld-Lotterie. Haupt-treffer 40,000 Mark, 10,000 Mark, 5000 Mark u.s.w.  
**L**OOSE nur 3 Mark und 30 Pf. für Porto und Gewinn-Liste versendet E. A. Schrader, Hannover, Gr. Packhof-straße 29. Kleinster Treffer 30 Mark.

**S**chiedel'sches Musikinstitut.  
Unterricht im Klavier-, Violin-, Viola- und Violoncellospiel und **Gesang.**  
Nebungen im Quartett- und Ensemblepiel und Harmonielehre.  
Anmeldungen neuer Schüler werden jeder Zeit entgegenommen.  
**Emil Voigt, Direktor.**  
Dunkle Burgstraße Nr. 3.

**Bestellungen für Instrumente**  
aus der Königl. Sächsischen Hof-Pianoforte-Fabrik von Julius Blüthner in Leipzig, Flügel wie Pianinos, sind ausschliesslich an mich zu richten.  
**Anna Lemke, Pianistin,**  
Promenade 1, 2. Etage (Hohes Rad).

**Herrmann Jaffé,**  
Hirschberg, Lichte Burgstraße 22,  
empfiehlt sein großes Lager  
**fertiger Herren- und Knaben-Garderobe**  
einer gütigen Beobachtung.



**J.A. Wendlandt,**  
Hirschberg i. Sch.,  
Langstraße 1, (gegenüber der Apotheke),  
empfiehlt als Spezialität

**Schuhwaaren**  
für Herren und Damen nach Maß in jeder Ausführung nach bewährt, von allen Fachblättern des In und Auslandes anerkannten Verfahren.

Geschmackvoller Schnitt! Guter Sitz!  
Elastischer Gang! Saubere Ladenarbeit! Niemand wird zur Abnahme nicht passender Arbeit verpflichtet! Wiederholtes Verpassen ist ausgeschlossen!  
Preise mäßig! Größtes Lager fertiger Schuhwaaren (Handarbeit) am Platze. Reparaturen umgehend fertig und billigst.

**Bew. P. Förster,**  
geb. Blümel,  
Modistin,  
Promenade 2a, 2. Etage, neben dem „Hohen Rad“,  
empfiehlt sich zur Anfertigung moderner Damen- und Kindergarderobe bei garantirtem gutes Sitz. Modernisierungen werden jederzeit schnellstens ausgeführt.

**Getr. Herrensachen,**  
sowie Schuh- und Stiefelwaaren  
kaufst und zahlt die höchsten Preise  
**R. Sommer, Pfortengasse 17.**

**Winter-Wolle**  
neu eingetroffen,  
am billigsten  
bei  
Bath. Hirschfeld.

### Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Wüsteröhrsdorf, Band I, Blatt Nr. 1, auf den Namen des Mühlenbesitzers Heinrich Münch u. Wüsteröhrsdorf eingetragene, zu Wüsteröhrsdorf belegene Grundstück am 13. November 1890,

Vormittags 9½ Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Terminzimmer Nr. II, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 4,71 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 62,10 m² zur Grundsteuer, mit 120 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschrei berei II eingesehen werden.

Alle Realeigentümten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungsstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, währendfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zuzutreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluss des Versteigerungsstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, währendfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urteil über die Ertheilung des Zuschlags wird am 14. November 1890, Mittags 12 Uhr, an Gerichtsstelle verkündet werden. Schmiedeberg, den 30. August 1890. Königliches Amtsgericht.

### Berliner Börse vom 9. October 1890.

Geldsorten und Banknoten.		Deutsche Hypotheken-Certifikate.	
0 Frs.-Stück	16,15	Pr. Bd.-Cd. VI. rückz. 1. 5	4½ 114,50
Imperials	—	do. do. X. rückz. 110	4½ 110,90
Desterr. Banknoten 100 fl.	177,50	do. do. X. rückz. 170	4 192,75
Russische do. 100 R.	252,90	Preuß. Hyp.-Berg.-Act. G.-Cert.	4½ 100,30

### Deutsche Fonds und Staatspapiere.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	10,5,90	5 bis 100
Preuß. Cons. Anleihe	4	10,5,80	—
do. do.	3½	9,50	—
do. Staats-Schuldscheine	3½	99,90	—
Berliner Stadt-Oblig.	3½	97,80	—
do. do.	3½	97,8	—
Berliner Pfandbriefe	5	117,25	—
do. do.	4	104,20	—
Pommersche Pfandbriefe	4	—	—
Bohmen. do.	4	10,1,70	—
Schles. allständigst. Pfandbriefe	3½	—	—
do. landshafst. A. do.	3½	97,70	—
do. do. A. u. C. do.	4½	—	—
Pommersche Rentenbriefe	4	10,2,6	—
Bohmen. do.	4	102,75	—
Preußische do.	4	10,2,60	—
Schlesische do.	4	10,2,75	—
Sächsische Staats-Rente	3	88,40	—
Preußische Prämien-Anleihe v. 55	3½	173,25	—

### Bank-Aktionen.

Breslauer Disconto-Bank	7	109,25
do. Wechsler-Bank	7	107,00
Niederlausitzer Bank	12	167,50
Oberlausitzer Bank	6	115,10
Desterr. Credit-Aktion	2½	—

### Börsen-Hypotheken-Bank

Bohener Provinzial-Bank	13,75
Preußische Bod.-Erd.-Act.-Bank	115,10
Preußische Centr.-Bod.-E.	124,90
Preußische Hypoth.-Berg.-A.	10 156,10
Reichsbank	8 110,70
Sächsische Bank	7 143,10
Sächsische Bankverein	5 117,25
Schlesischer Bankverein	128,00

### Industrie-Aktionen.

Erdmannsdorfer Spinnerei	6½	98,75
Breslauer Pferdebahn	6	140,50
Berliner Pferdebahn (große)	12½	258,00
Braunschweiger Jute	12	135,00
Sachsen-Anhalt. Kramsta	6	139,50
Schlesische Feuerversicherung	3½	199,60
Ravensbg. Spin.	11	137,50

Bant-Discont 4%	— Lombard-Zinsfuß 5%
Privat-Discont 3%	—

**Lutherische Kirche Herischdorf.**  
Am 19. Sonntage nach Trinitatis, 12. October, Vormittags um 9½ Uhr, predigt Herr Pastor Ebelt. (Trinitestag).

empfehlen  
**G. & W. Ruppert**  
Getreidebrennerei  
Herischdorf  
bei Warmbrunn.  
in vorzüglicher Güte in originalen Flaschen beide zu Geschenken geeignet

(Einem geehrten Publikum von Hirschberg und Umgegend erlaube ich mir ergeben zu mittheilen, daß ich mich hier selbst als **Maler** niedergelassen habe. Alle in mein Fach schlagenden Arbeiten werde ich zur Zufriedenheit der mich beherrschenden Kunden bei billiger Preisgestaltung ausführen und bitte ich um geschätzte Aufträge. Hochachtungsvoll

**Heinrich Eißler, Maler,**  
Greiffenbergstrasse 27.  
Meine chemische Dampf-Bettfedern-Reinigungs-Anstalt mit vorzüglichen Maschinen - Apparaten, Nr. 1 zu finden, Nr. 2 zu Krankenbetten, empfiehlt sich zur gütigen Beachtung.

**H. Ruscheweyh,**  
Schulstraße Nr. 6.

Wer einen Garten hat, kann sich die Freude an demselben durch Mithalten des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau verdoppeln. Der Ratgeber erscheint an jedem Sonntage und unterrichtet in vollständiger Sprache, wie man aus seinem Garten die höchsten Erträge erzielt und das Erzielte am praktischsten verwertet. Künstlerische Abbildungen helfen dem Verständnis nach. Abonnement vierfährlich 1 Mark bei der Post oder einer Buchhandlung. Probenummer durch die Königliche Hofbuchdruckerei Trowitzsch & Sohn in Frankfurt a. d. Oder.

**Schönaustraße 14**  
ist eine herrschaftlich eingerichtete Wohnung nebst Pferdestall ic. zum 1. Januar 1891 zu beziehen. Auskunft erhält Herr E. de Lalande, Hirschberg Schlesien.